

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1916

143 (24.5.1916) Erstes und Drittes Blatt

Bezugspreis:
in Karlsruhe frei ins
Haus geliefert viertel-
jährlich 2.40 Mk., an den Ausgabestellen
abgeholt monatlich
25 Pfennig. Auswärts
durch die Post frei ins
Haus gebracht viertel-
jährlich 2.70 Mk., an Post-
stellen abgeholt 2.80 Mk.
Einzelnummer 10 Pfennig.
Redaktion und Expedition:
Königsplatz Nr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Anzeigen:
die einseitige Kolonelle
oben Raum 20 Pfennig.
Reklamezeile 50 Pfennig.
Rabatt nach Tarif.
Anzeigenannahme:
größere spätest. bis 12 Uhr
mittags, kleinere spätestens
bis 4 Uhr nachmittags.
Fernsprechanstalten:
Expedition Nr. 203.
Redaktion Nr. 894.

113. Jahrg. Nr. 143. **Wittwoch, den 24. Mai 1916** Erstes Blatt.

Verantwortlich: Gustav Kewert; verantwortlich für Baden, Vortales und Handel: Heinrich Gerhardt; für Feuilleton: Hermann Weid; für Sport und Vermischtes: J. B. Heinrich Gerhardt; für Inserate: Paul Kuhnmann. Druck und Verlag: C. F. Müller'sche Buchhandlung m. b. H., sämtliche in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Deitrich, Friedenau, Fregestraße 65/66. Tel.-Amt Umland 2902. — Für unverlangte Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

Unseren türkischen Gästen.

Vom Reichstagsabgeordneten Ernst Bassermann.

Den Abgeordneten des türkischen Parlamentes, welche am Montag, den 22. Mai in Berlin eintrafen, rufe ich ein herzlich willkommen zu. Ihr freudig begrüßtes Erscheinen bedeutet eine Erneuerung des Besuchs deutscher Abgeordneter in Konstantinopel. Noch stehen die Tage, an denen es uns vergönnt war, in der Hauptstadt des türkischen Reiches zu weilen, in ihrem ganzen Glanze vor uns. Strahlend lag die Sonne über Bosphorus und Marmarameer, als wir am „Goldenen Horn“ eintrafen, und das Wetterglück blieb uns hold. Wir sahen eine der schönsten Städte der Welt und nahmen empfanglichen Herzens die Eindrücke der herrlichen Lage in uns auf. Entgegen Erinnerungen aus vergangener Zeit sahen wir die Sauberkeit und tadellose Straßenpolizei einer vortrefflich verwalteten Weltstadt, die allen modernen Anforderungen Genüge leistet. Der Empfang, den wir fanden, war warm, herzlich und getragen von Sympathien für den deutschen Bundesgenossen. Drei Mal hatten wir die Ehre, den Sultan zu sehen, beim Jahresfest der Thronbesteigung, beim Selamluk und bei einer uns gewährten Audienz. Die patriarchalische, würdevolle und doch von lebenswürdiger Freundlichkeit erfüllte Persönlichkeit des Sultans verfiel auf niemanden, der Gelegenheit hatte, sich ihm zu nähern, den Eindruck. Warm und herzlich war der Empfang, den wir seitens der Minister und der Parlamentsmitglieder fanden. Die Minister, intelligente, frische, tatkräftige Persönlichkeiten, erfüllt von der Ueberzeugung der Notwendigkeit von Reformen auf allen Gebieten, und mit ihnen eng verbunden die Parlamentarier, machten alle auf uns nachhaltigen Eindruck. Wir lernten ein Staatswesen kennen, dessen Leiter und Vertreter den Glauben an die Entwicklungsfähigkeit der Türkei haben und getragen sind von dem energischen Willen, diese Entwicklung in freundschaftlicher Zusammenarbeit mit dem Deutschen Reich zu fördern. Wir hatten auch Gelegenheit, in längeren Besprechungen auf einzelne Probleme der türkischen Politik einzugehen, so vor allem auf die armenische Frage, die wir in all ihren Einzelheiten erfahren und aus urkundlichem Material zu beurteilen vermochten. Angeht durch die in der Wahl ihrer Mittel kruppellose Entente, wurde im Rücken der türkischen Armee furchtbarer Verlust gelbt, denn viele wackere türkische Soldaten sind Opfer gefallen. Dadurch wurde die Eroberung weiter Gebiete zum Gebote der Selbsterhaltung für die Türkei. Daß bei dem Vollzug dieser Maßregel viele unglückliche Menschen zu Schaden kamen, ist vom menschlichen Standpunkte aus tief beklagenswert, aber lediglich eine Folge der Befreiung der armenischen Bevölkerung durch die Feinde der Türkei. Wo Ausdehnungen einzelner türkischer Organe vorlagen, ist Befreiung erfolgt.

Ein Höhepunkt war das Festmahl, das die parlamentarische Gruppe „Einheit und Freiheit“ zu unseren Ehren veranstaltete. Zu ihm waren der deutsche Botschafter mit seinen Beamten, die Minister, viele türkische Abgeordnete, deutsche und türkische Offiziere, deutsche Professoren erschienen. Bei dieser Gelegenheit hielt der Minister des Innern, Kasim Bey, eine bedeutende Rede, in der er die Kriegsurachen, Kriegserfolge und Kriegsziele besprach. Vor allem aber stellte er die erfreuliche Tatsache fest, daß die Verhandlungen mit Deutschland über die Kapitulationen einen erfreulichen Fortschritt genommen und dem Abschluß nahe sind. Aus seinen Ausführungen klang das Gefühl großer Befriedigung über das Erreichte heraus. Ihm erwiderte unser Botschafter, der die Wichtigkeit der Ausführungen Kasim Beys unterstreichend, die Festigkeit des Bündnisses, das durch den Willen der Völker getragen ist, die Notwendigkeit einer starken Türkei, die auf eigenen Füßen steht und eines Friedens, der unser Dasein und unsere Zukunft sichert, betonte. Festes Zusammenstehen in den Stunden der Gefahr, entschlossenes Durchhalten bis zum siegreichen Ausgang und Fortsetzung der gemeinsamen Arbeit auch im Frieden, diesem Ziel galt sein Hoch. Wir hatten auch Gelegenheit, Soldatentransporte und Felddienstaufen türkischer Truppen zu sehen und uns an in den Kämpfen an der Dardanellen stürmenden Krieger in ihrer vorerfreulichen Haltung zu erfreuen. Im Fluge sind diese 5 Tage, die wir in Konstantinopel weilen konnten, an uns vorübergezogen. Unerträglich und unermüdlich war die erste Gastfreundschaft, die uns vom Morgen bis in die sinkende Nacht umgab. Wir schieden mit der Ueberzeugung, daß es uns in den freundschaftlichen Verkehr mit unseren türkischen Kol-

legen gelungen war, soweit es in unseren Kräften lag, das Band, das die Türkei und Deutschland umschließt, enger zu schürzen, und wenn heute unsere türkischen Freunde deutschen Boden betreten und Berlin und andere Teile unseres

Der Lebensmittel-Diktator.

S. Aus Berlin wird uns gedruckt:

Die endgültige amtliche Veröffentlichung der Ernennung des Präsidenten des Kriegsernährungsamtes von Batocki wird von Presse und Publikum mit Genugtuung, aber ohne falschen Optimismus aufgenommen. Die Vereinheitlichung der Maßnahmen zur Verteilung der vorhandenen Vorräte und die weitgehenden Vollmachten des neuen Mannes, zusammen mit seiner in seiner bisherigen Laufbahn bewiesenen Umsicht und durchgreifenden Energie lassen günstige Ergebnisse erwarten. Aber Wunder verichten und eine nun einmal in verschiedener Hinsicht vorhandene starke Knappheit an verfügbaren Materialien aus der Welt schaffen, kann auch ein Lebensmittel-diktator nicht. Er wird also auf die freiwillige, verständnisvolle Mitarbeit und Opferwilligkeit aller Volksgenossen ebenso angewiesen sein, wie seine mit geringerem Machtumfang versehenen Vorgänger.

Wie die „Königsberger Allg. Ztg.“ berichten kann, gedenkt der neue Präsident übrigens neben seinem neuen Amt vorläufig das alte, nämlich das Präsidium von Ostpreußen fortzuführen. Er ist auf seine Bitte bis auf weiteres in seiner Stellung als Oberpräsident belassen worden. Da sein neuer Posten keine Anwesenheit in Berlin erfordert, wird er in Königsberg durch den Oberpräsidenten von Bülow vertreten, doch hofft Herr von Batocki, von Zeit zu Zeit auch persönlich nach Ostpreußen kommen zu können. Wie lange das Provisorium dauern wird, das im Interesse des ungeklärten Wiederaufbaues Ostpreußens eingerichtet wird, hängt von der weiteren Entwicklung ab. Die Nachricht von seiner Berufung an die Spitze des neuen Nahrungsmittelamtes traf Herrn Batocki ganz unerwartet auf einer Besichtigungstour durch Ostpreußen; bis Donnerstag voriger Woche war ihm von der Absicht, ihn mit dem neuen Amt zu betrauen, nichts bekannt.

Deutschlands Verjorgung gesichert.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 23. Mai. In ihrer wirtschaftlichen Wochenschau bringt die „Nordd. Allg. Ztg.“ sehr beachtenswerte Ausführungen über die Möglichkeit von 1915 und kommt zu dem frohen und zuversichtlichen Entschlusse: Wenn wir in einem Jahre nicht auszuhungern waren, in welchem wir an den vier Hauptgetreidearten allein einen Ausfall von 9 Millionen Tonnen gegenüber dem letzten normalen Friedensjahr erlitten, so sind wir niemals auszuhungern. Das Blatt macht ferner Angaben über die Viehwirtschaftszählung vom 15. April und erklärt: Wir müssen also mit fast eingeschränkten Mengen tierischer Nährprodukte vorlieb nehmen, wir erhalten aber die Grundlagen des Wiederaufbaues unseres vor dem Kriege so reichen Viehstandes so gut wie unverfehrt. (W.B.)

Die neue Kriegskreditvorlage.

S. Aus Berlin wird uns gedruckt:

Die neue Kreditvorlage in der Höhe von abermals 10 Milliarden, welche dem Reichstag gemäß der bisherigen Uebung seit Ausbruch des Krieges wiederum zugehen wird, lange bevor die noch zur Verfügung stehenden Geldmittel erschöpft sind, dürfte noch im Tagesabschnitt vor Pfingsten verabschiedet werden. Diesen Kredit eingerechnet, werden bis dahin insgesamt 50 Milliarden Mark für Kriegszwecke bewilligt worden sein.

Die Kriegsmüdigkeit in Italien.

(Eigener Drahtbericht.)

L. Lugano, 23. Mai. Aus den Verhandlungen des soeben in Mailand eröffneten Kongresses der revolutionären Kriegsklubs geht deutlich hervor, wie die Stimmung in Italien geworden ist. Der Kongress wurde zwar mit den Rufen „Nieder mit den Barbaren!“, „Nieder Deutschland!“, „Hoch die Zivilisation!“ eröffnet; aber gleich darauf erklärte der Präsident es für die wichtigste Pflicht, mit aller Energie gegen die überall im Lande auftauchenden Alarmgerüchte und den Pessimismus vorzugehen. Kühner als je erbebe heute der Neutralismus wieder sein Haupt und suche, das Volk zu

deutschen Vaterlandes sehen, dann dürfen sie überzeugt sein, daß sie überall nicht nur mit Zuegel, sondern mit echt deutscher Freundschaft und Herzlichkeit empfangen werden. Wir haben alle nur den einen Wunsch, daß die Tage, die sie

Deutschfreundlicher Stimmungsumschwung in Amerika.

Will Wilson den Frieden vermitteln?

(Eigener Drahtbericht.)

f. Köln, 23. Mai. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Washington: Die am Freitag von dem deutschen Botschafter an die deutschen Staatsangehörigen erlassene Mahnung, sich genau nach den Landesgesetzen zu richten, machte hier einen ausgezeichneten Eindruck. Hohe Beamtentreise sehen darin das Anzeichen einer verständnisvollen Politik, die geeignet sei, eine gute Stimmung wieder herzustellen. Die Washingtoner Korrespondenten, offenbar ungestimmt, gebrauchen jetzt eine freundlichere Tonart. Selbst die „Tribune“ schreibt: Unparteiische Beobachter glauben, die Haltung der Regierung gegen England habe sich wesentlich geändert. Es sei klar, daß nach Wilsons persönlicher Ansicht seien, das Land eine genau bezeichnete Neutralität verlange. Wilson sehe den Neutralität rasch näher kommen und wünsche dann von allen Seiten als annehmbar für die Friedensvermittlung angesehen zu werden. Er fürchte, eine andere neutrale Macht werde ihm vielleicht zuvorkommen, und er werde daher nächsten Freitag vor Takis Viga eine Ansprache zur Förderung des Friedensprogrammes halten, wobei er wahrscheinlich die äußeren Umrisse festlegen werde.

Spanische Friedensbestrebungen.

(Eigener Drahtbericht.)

B. Genf, 23. Mai. Depeschen, welche König Alfons jüngst mit den Staatsleitern und anderen hervorragenden Persönlichkeiten der kriegsführenden Staaten wechselte, gaben den Madridern Friedensfreunden Anlaß zu einer Propaganda, deren nächstes Ziel ist, den König zu veranlassen, Vertrauensmänner nach London, Paris, Berlin, Wien und Rom zu senden, um zu erkunden, unter welchen Bedingungen ein dritter Winterfeldzug in Europa vermieden werden könnte.

uns widmen können, ihnen ein Bild geben mögen, von dem deutschen Volke und seiner rastlosen Tätigkeit, von dem hohen Kulturzustand und der glänzenden Entwicklung unseres Landes und sie werden in ihre Heimat vor allem auch den Eindruck mitnehmen, daß das deutsche Volk einig und geschlossen, nur ein Ziel im Auge hat, den Sieg zu erringen und mit seinen Bundesgenossen vereint einen Frieden herbeizuführen, der ein dauernd sein wird und der den politischen und wirtschaftlichen Interessen Deutschlands und seiner Verbündeten — vor allem auch der Türkei — in vollem Umfange Rechnung trägt.

Den türkischen Freunden rufe ich ein herzlich willkommen zu!

Die Lage der Entente.

Englische und französische Friedenswünsche. — Japans Rücktritt vom Londoner Vertrag. — Das russisch-japanische Abkommen.

Unsere Gegner bemühen sich weiter, es vor ihren eigenen Völkern und den Neutralen so darzustellen, als ob Deutschland einen Frieden nachsuche, während in Wirklichkeit doch nur der Reichstanzler betont hat, daß Deutschland auf der strategisch Stärkere bereit ist, über angemessene Friedensbedingungen in Verhandlungen einzutreten. Die gegnerischen Regierungen stellen es auch so dar, als ob in ihren Ländern keinerlei Friedensbestrebungen vorhanden sind. Durchblättert man aber die engl. Presse, so sieht man, daß besonders die einflussreichen Cityblätter, obwohl sie nur konservativen Parteien angehören, mehr oder weniger offen Friedensbedingungen anraten. So schreibt die „Nation“: „Wir hoffen, daß man an die frühere Praxis der Diplomaten wieder denkt und vielleicht durch einen Vermittler wie Gerard versucht, von den Gedanken unserer Feinde und der Möglichkeit ihrer Abänderung Kenntnis zu bekommen. Zugegeben, daß ein verfrühter Friede Gefahr in sich birgt, so besteht doch eine gleiche Gefahr in einem Krieg ohne Ende.“ Der „Manchester Guardian“ berichtet ferner, daß die Antivehrpflichtige folgende Petition abgehandelt hat: „Die Unterzeichneten erziehen Seiner Majestät Regierung, die erste Möglichkeit zur Förderung von Verhandlungen mit dem Ziele der Siderung eines gerechten und dauernden Friedens zu ergreifen.“ Das radikale französische Blatt „Rapport“ beschwert sich darüber, daß man das französische Volk in Unkenntnis über die Friedensbedingungen läßt, und das Organ der sozialistischen Minderheit in Frankreich, „Populaire du Centre“, greift Poincaré an, daß er durch seine Rede in Nancy Friedensverhandlungen verhin- dert habe. Bemerkenswert ist auch, daß die liberalen Blätter in Italien, unbehindert durch die Zensur, es wagen dürfen, für das Recht des Papstes als Friedensvermittler einzutreten. Das alles sind Anzeichen dafür, daß sich unter der Oberfläche in allen Ländern der Entente die Friedensstimmungen veräppeln haben.

Diese Vorgänge verdienen um so mehr Beachtung, als das Verhalten Japans immer deutlicher beweist, daß die Zeit, in der es sich vor Englands Wagen spannen ließ, vorüber ist. Daher wird auch die japanische Politik in politischen Kreisen weiter mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. Es kann jetzt als feststehend angesehen werden, daß der japanische geheime Staatsrat den Beitritt Japans zum Londoner Vertrag, der jeden Sonderfrieden ausschließen soll, aufgehoben hat. Japanische Regierungsblätter melden, daß dieser Beitritt zum Londoner Vertrag erfolgt war, ohne daß die Zustimmung des geheimen Staatsrats vorlag. Offenbar haben sich dabei hinter den Kulissen Kämpfe zwischen englandfreundlichen und englandfeindlichen japanischen Staatsmännern abgespielt. Die „Japan Weekly Mail“ meldet jetzt: „Die Entscheidung über den Zwist zwischen Regierung und Staatsrat hängt von dem Willen des Kaisers ab. Man erwartet, daß er dem geheimen Rat recht geben wird.“ Danach würde also Japan bald die freie Verfügung über Krieg und Frieden zurückgewinnen.

Unsere Meldung, daß der russisch-japanische Vertrag noch nicht abgeschlossen ist, wird jetzt durch eine Unterredung des japanischen Premierministers, Graf Duma, mit dem Redakteur einer japanischen Zeitung bestätigt. Graf Duma erklärte: „Vorher der Vertrag mit Ausland abgeschlossen werden kann, muß man sich zuerst über Russlands Absichten in gewissen wesentlichen Punkten klar werden. Das geplante Abkommen schließt gewisse Kompensationen von Seiten Russlands für die ihm von Japan während des Krieges erwiesenen Dienste in sich.“ Japans Forderungen sind eben offenbar so groß, daß Russland sie vorerst nicht bewilligen will. Die japanische Presse verzeichnete u. a. die Forderung, Abtretung der Verbindungsbahn zwischen der großen sibirischen Bahn und der japanischen sibirisch-mandschurischen Eisenbahn, ferner Schließung der russischen Befestigung von Wladimiroff. Wenn Russland diese Forderungen bewilligen würde, so würde es auf die Nordmandschurei, aber auch auf den Zugang zum Stillen Ozean verzichten und damit auf ein Ziel, für das es seit Jahrzehnten kämpft.

Die Einengung des französischen Bewegungsraumes vor Verdun.

(Von unserem militärischen Mitarbeiter.)

Als Ergänzung der großen Erfolge am „Toten Mann“ sind unsere neuen Erfolge auf den Osthängen der Höhe 304 aufzufassen, denn die jetzt erklärten Stellungen auf den östlichen Ausläufern der Höhe schließen sich eng an die Stellungen auf dem südlichen und Südwesthang der Höhe „Toter Mann“ an.

Nun konnten wir bereits seit einigen Tagen erkennen, daß es unseren Truppen trotz des heftigsten Widerstrebens der Franzosen gelingt, auch auf der Westfront der Stellung Westliches zu erreichen. Auch hier schiebt sich unsere Front unauhaltbar vor, dringt gegen die Bahnlinie Verdun-Paris immer näher heran und schließt sich um den Nordwestabschnitt der Stellung enger.

Aus dieser Zusammenfassung können wir die Bedeutung und den Umfang unserer jüngsten Erfolge westlich der Maas am besten erkennen, zumal sie uns zeigt, wie die Franzosen Stück um Stück wichtige Teile des Fortgebietes der Stellung aufgegeben sind. Dadurch werden sie selbst auf ein immer kleiner werdendes Raum zusammengepreßt, der ihnen um so weniger Bewegungsfreiheit läßt, je mehr Verstärkungen zur Abwehr des deutschen Angriffes herangezogen werden müssen.

der Franzosen sehr groß. Nichts hätte ihnen und konnte uns unser gewonnenes Gelände wieder entreißen. (Berl. zent.)

Unser siegreicher Vorstoß südlich des „Toten Mannes“.

Telegramm unseres Kriegsberichterstatters. Großes Hauptquartier, 21. Mai.

Unter geschickter Anführung unserer artilleristisch besseren Lage wurde gestern nachmittags um fünf Uhr unsere Stellung am „Toten Mann“ beträchtlich tief nach Süden vorwärts gerückt. Entsprechend den Truppen, mit denen die Franzosen den vielumkämpften Schlüsselpunkt in unablässigen Angriffen wieder zu gewinnen versucht haben, ist auch unser Angriff mit starken Kräften ausgeführt worden.

Während unsere Stellung bisher, wie ich in früheren Berichten dargelegt habe, über den Gipfel der Höhe 295 südwärts übergriff, bezieht unser neuer Raumgewinn die gesamten Abhänge von 295 und den südlich gelegenen Hügel 285 in sich.

Unser Sieg an der englischen Front.

Der Raum um Givenchy-en-Gohelle, wo es zu einer größeren Kampfartigkeit an der englischen Front, zwischen Arras und Arras, kam, ist bereits seit ungefähr sieben Wochen der Schauplatz eines ebenso heftigen wie aufreibenden Kleinkampfes gewesen, der sich hauptsächlich in Minenkämpfen aller Art kund tut.

Nun sind am 20. Mai Kämpfe an dieser Stelle zu größerer Entschiedenheit gelangt. Unsere Truppen haben einen Vorstoß gemacht, der von den schönsten Erfolgen gekrönt war.

größerem Umfang, weil es unseren Truppen gelungen ist, den Engländern 2 Kilometer ihrer Stellungen zu entreißen. Besonders in Anbetracht der starken Kräfte, welche die Engländer hier zur Verfügung haben, ist dieser Erfolg unserer Truppen umso höher zu schätzen, zumal er auch hier die Überlegenheit unseres Heeres gegenüber dem englischen aufs neue kundtut.

Wir sind berechtigt, mit großer Befriedigung festzustellen, daß alle diese gewaltigen Gegenangriffe nicht dazu führen konnten, die neugewonnenen Stellungen unserer Truppen im geringsten zu gefährden. Unsere Soldaten verstehen es nicht nur, den Feind aus seinen Stellungen zu werfen, sondern auch das Gewonnene zu behaupten.

Der gestrige Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 23. Mai, vormittags. Amstf.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Absicht eines Gegenangriffes der Engländer südwestlich von Givenchy-en-Gohelle wurde erkannt, die Ausführung durch Sperrfeuer verhindert. Kleinere englische Vorstöße in Gegend von Noellencourt wurden abgewiesen.

Im Maas-Gebiet war die Geschäftstätigkeit infolge ausgebreiteter Gegenangriffe der Franzosen des Feindes besonders lebhaft. Links des Flusses nahmen wir südlich des Camard-Waldes ein französisches Wohnhaus. Feindliche Angriffe südlich der Höhe 304 und am Südhang des „Toten Mann“ scheiterten.

Rechts des Flusses kam es auf der Front nördlich des Schloßes Thiamont bis in den Caillette-Wald zu heftigen Infanteriekämpfen. Im Anschluss an starke Feuertätigkeit drangen die Franzosen in unsere vorderen Stellungen ein. Unsere Gegenstöße warfen sie auf den Flügeln des Angriffes ab. Südlich des Dorfes und südlich der ehemaligen Feste Douaumont, die übrigens fest in unserer Hand blieb, ist der Kampf noch nicht abgeschlossen.

Durch Sprengung gestört wir auf der Combrès-Höhe die erste und zweite französische Linie in erheblicher Ausdehnung.

Bei Lang-les-Palameix und Senzeay (auf den Westhängen südlich von Verdun) brachen feindliche Angriffe in der Hauptsache im Sperrfeuer zusammen; kleine in unsere Gräben eingedrungene Abteilungen wurden dort niedergebämpft.

Ein feindlicher Anmarsch wurde südwestlich von Bailly abgeschossen.

Deftlicher und Balkankriegsschauplatz: Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung. Paris, 23. Mai. Aus dem amtlichen Bericht von gestern abend 11 Uhr: Auf dem linken Ufer der Maas rückten wir im Laufe des Tages südlich der Höhe 285 weiter vor und zwangen

den Feind, ein kleines Werk zu räumen, das er seit dem 18. Mai besetzt hielt. In der Gegend westlich des Toten Mannes erlaubte uns unser Gegenangriff, den Feind aus einigen neu von ihm besetzten Grabenstellungen zu verjagen. Auf dem rechten Maasufer setzte unsere Infanterie nach heftiger Artillerievorbereitung zum Sturm auf die deutschen Stellungen auf einer Breite von etwa 2 Kilometern in der Gegend westlich von dem Schloß Thiamont bis zum Fort Douaumont an.

(Da nach dem heutigen Bericht der deutschen Obersten Heeresleitung die Feste Douaumont fest in unserer Hand ist, während die Franzosen nach dem obigen Bericht in das Fort eingedrungen sein wollen, kann man wieder einmal erkennen, welche Glaubwürdigkeit den französischen Berichten beizumessen ist. D. Red.)

Die furchtbare Wirkung der deutschen Artillerie.

(Eigener Drahtbericht.)

h. Genf, 23. Mai. „Petit Parisien“ und andere Sonderberichterstatter gestehen zu, daß die furchtbare Wirkung der deutschen Artillerie auf dem Toten Mann und der Höhe 304 alles bisherige übertraffe. Der Opfermut der Überlebenden der ersten französischen Minen hätte die schwersten Proben zu bestehen.

Boillot †.

(Eigener Bericht.)

r. Von der schweizerischen Grenze, 23. Mai. Der berühmte französische Luftschiffer Boillot ist in einem Luftkampf durch einen Schlag ins Herz getötet worden. Boillot war einer der bekanntesten Sportisten Frankreichs; in Sportsachen hieß man ihn ehrend roi du volant. 1912/13 war er Sieger des Grand Prix des französischen Automobilclubs. Bis vor kurzer Zeit war er Autopiloter des Generalstabs Joffre gewesen. (Genf. Ab.)

Genidstarre bei den englischen Truppen an der Westfront?

(Eigener Bericht.)

r. Von der schweizerischen Grenze, 23. Mai. Die „Basl. Nachr.“ melden aus London: Nach amtlichen Angaben, die private Todesanzeigen ergänzen, ist General Kirk nach mehrwöchiger Krankenlager an Genidstarre gestorben. Da auch der Tod zweier junger Offiziere an der gleichen Krankheit gemeldet wird, ist auf den Ausbruch einer Epidemie an der französischen Front zu schließen. Man meldet außerdem den Tod des Obersten Stainforth von der indischen Kavallerie. Nach privaten Ergänzungen starb er an der Cholera. (Genf. Ab.)

Die Malandsfrage.

Stockholm, 23. Mai. (Schwedisches Telegramm-Büro.) Die schwedischen Zeitungen besprechen die Meinungen der französischen und englischen Presse zur Malandsfrage und sprechen ihre lebhafteste Zufriedenheit mit dem darin ausgegetretenen Verständnis mit dem Standpunkt Schwedens aus. (S. B.)

Stockholm, 23. Mai. „Dagbladet“ stellt fest, daß die meisten französischen und englischen Zeitungen klar erkennen, daß ein befestigtes Maland dem schwedischen Volke Beförderung dieser Blätter nicht den Schluß ziehen, daß die Verhandlungen in der Malandsfrage schon einen endgültigen Erfolg herbeigeführt hätten. (S. B.)

Aus der Geschichte der Berliner Singakademie.

Zur 125. Wiederkehr ihres Gründungstages am 24. Mai.

Mit zwei Konzertaufführungen begeht die Berliner Singakademie zu Ende dieses Monats das Jubiläum ihres hundertundfünfundsamzigjährigen Bestehens. Es ist ein musikalischer Gedentag von besonderer Bedeutung, nicht allein für das Berliner Musikleben, sondern für die Pflege des deutschen Kunstgesanges in weitestem Sinne.

Zwei Namen sind es, die der Geburtstag der Berliner Singakademie wieder lebendig werden läßt: Karl Friedrich Christian Fasch und Karl Friedrich Zelter. Fasch, der am 18. November 1736 zu Berlin geboren wurde und am 3. August 1800 in Berlin starb, hatte kurze Zeit neben Emanuel Bach als zweiter Cembalist Friedrichs des Großen gewirkt, hatte durch den siebenjährigen Krieg aber seine Stellung bald verloren und sah sich wieder darauf angewiesen, sich durch Musikunterricht sein Brot zu verdienen.

In Jahre 1827 konnte die Singakademie ihr eigenes Haus am Kantianenwäldchen beziehen, das seither ihr Heim und eine der vornehmsten

Säulen des Berliner Konzertlebens geblieben ist. Einen Eremiten in der Geschichte des Vereins und ein Ereignis von allgemeiner musikalischer Bedeutung obenreih brachte das Jahr 1829 mit der Aufführung der Bach'schen Matthäuspassion durch die Singakademie unter Mendelssohns Leitung, der ersten Aufführung des Werkes nach Bach's Tode, die der Wiederwieder der Tonwelt des großen Thomaskantors dem miderstehenden Jelter nach harten Kämpfen abgerungen hatte.

Obwohl es Fasch peinlich verriet, für sich und seinen Verein die Werbetrommel zu rühren, und streng darauf hielt, daß unter völligen Ausschluß der Öffentlichkeit musiziert wurde, war der Ruf der jungen Singakademie doch rasch in die Öffentlichkeit gedrungen, so daß sich ihr Dirigent wohl über übel endlich dazu verstehen mußte, dem Publikum den Zutritt zu den Konzerten des Vereins zu gestatten. Ihnen sollten sowohl die Besucher wie die musikalischen Größen der Zeit, ja, kein Geringerer als Beethoven selbst, der als Gast einer der Veranstaltungen teilgenommen hatte, hohes Lob. Auf rund 150 Sänger war das ursprüngliche Dutzend der Mitglieder herangewachsen, als Fasch starb, nachdem er an seinem Totenbett seine Kompositionen durch Zelter, seinen Gehilfen und späteren Nachfolger in der Direktionsführung, hatte verbrennen lassen.

Karl Friedrich Zelter, der es vom Maurergesellen zum Professor und Mitglied der königlichen Akademie gebracht hatte, der musikalische Berater und Duzbruder Goethes, dem er auch 1822 fast zur selben Stunde in den Tod folgte, führte die Singakademie im Geiste und Sinne ihres Schöpfers weiter; doch erweiterte er den von Fasch geschaffenen Rahmen in der Absicht einer späteren instrumentalen Ausgestaltung durch Begründung einer Dreieckschule und tat schließlich dann noch einen Schritt weiter auf dem Wege zur Deutung des Männergesanges durch die Gründung der ersten Liedertafel in Berlin, die im Jahre 1809 offiziell ins Leben trat und rasch Schule machte.

In Jahre 1827 konnte die Singakademie ihr eigenes Haus am Kantianenwäldchen beziehen, das seither ihr Heim und eine der vornehmsten

Stätten des Berliner Konzertlebens geblieben ist. Einen Eremiten in der Geschichte des Vereins und ein Ereignis von allgemeiner musikalischer Bedeutung obenreih brachte das Jahr 1829 mit der Aufführung der Bach'schen Matthäuspassion durch die Singakademie unter Mendelssohns Leitung, der ersten Aufführung des Werkes nach Bach's Tode, die der Wiederwieder der Tonwelt des großen Thomaskantors dem miderstehenden Jelter nach harten Kämpfen abgerungen hatte. Trotz großem Erfolg dieser denkwürdigen Aufführung und ungeschätzt des künstlerischen Gewinns seines Namens blieb aber die Bewerbung Mendelssohns um die Nachfolge Zelters als Leiter der Singakademie erfolglos. Die zopfigen Herren im Vorstand hatten dem Meister, der ihnen ausgerechnet vom Geiste der Zeit angehaftet schien, die ungeschickliche Mittelmaßigkeit des festlichen Durchschnittsmusikers Rungenhagen vorgezogen, an dessen Stelle nach Rungenhagens im Jahre 1851 erfolgten Tode Eduard Grell trat. Ihm folgten an Dirigentenpult der Singakademie Martin Blumer, der den Verein bereits vorzeitig aus der Enge der als Hemmnis wirkenden Ueberlieferung hinauszuführen versuchte, und endlich Georg Schumann, der seit dem Jahre 1900 an der Spitze der Singakademie steht, und dessen zielstrebiger Weiterarbeit im Sinne einer fortschrittlichen Ausgestaltung es zu danken ist, wenn die Singakademie heute die eine Zeltung gefährdete Vorangstellung im Berliner Musikleben wieder zeitlos zurückgewonnen hat.

Theater und Musik.

„Fleisch und Blut“ am Mannheimer Hoftheater. Die Klage über die angebliche Notlage der großen Theater hat die Bühnengerechtheit schon an Hand von staatsrechtlichen Widerlegungen. So hart auch kleinere und mittlere Bühnen vom Kriege mitgenommen sind, die großen hauptstädtischen Bühnen können immer noch Geschäfte machen, wenn der Leiter das Publikum zu fassen weiß.

Sogar kleine „Notstands Bühnen“, wie die Meiningener, haben während des Krieges volle Häuser und noch einen Ueberfluß erzielt. Und in Mannheim hat Hagemann mit der neuen Inszenierung „Desantoniens“ 8 (a. h. i.) ausverkaufte Häuser erzielt, obwohl doch das indische Drama nicht gerade Massenloft ist. So dürfte es auch nicht gerade unüblich sein, an einem wunderbaren Mai-Sonntag „Fleisch und Blut“ bei erhöhten Preisen zu geben und doch immerhin ein ziemlich zahlreiches Publikum anzulocken. Er wird es auch noch ein halbes Dutzend mal wiederholen können. Etwas nach dem Fasch hat Hagemann den Text angegriffen. Aber klar und übersichtlich verteilt ist die Menschen aus der Bühne, reißt die einzelnen Szenen nitzend aus dem Gefüge und hält den Grundton der philosophischen Stimmung bis zu Ende fest. Franz Overthor hat oft mehr menschlich warm als fanatisch glühend und legte über die Dämmerung seines „Brand“ fast so etwas wie braubürgerliche Jovialität. Der vollstimmige Schillerdarsteller Jovialität. Der vollstimmige Schillerdarsteller Jovialität. Der vollstimmige Schillerdarsteller Jovialität.

Ein Spruch gegen die Kriegsangelegenheiten in Gumburg. Die Mitglieder des Thalia-Theaters haben, wie die „Hamburger Nachrichten“ hören, den Wunsch geäußert, daß der Besuch des Bühnendirektors trotz des Kriegszustandes als ein durchaus normaler betrachtet werden kann, und mit Rücksicht auf die allgemeine Forderung gegen das Thalia-Theater G. m. b. H. eine Klage eingereicht auf Anzahlung eines entsprechenden Anteils ihrer Gage, die am Thalia-Theater im Gegensatz zu der Mehrzahl deutscher Bühnen nicht mehr als 50 v. H. der Friedensgage beträgt.

Handel, Gewerbe und Verkehr. Börsen- und Finanzmeldungen.

Berlin, 23. Mai. Die schon gestern hervorgetretene Realisationsneigung für die in der letzten Zeit bevorzugten Werte der Rüstungs-, Montan- und Elektrizitätsindustrie hielt heute in etwas verstärktem Maße an, so daß bei stillem Geschäft hier fast überall mäßige Abschwächungen eintraten. Das spekulative Interesse wandte sich dagegen Schiffs- und Waggonfabrikation zu, die bei mäßigen Umsätzen durchweg Kursbesserungen erfuhren. Abgesehen von der Erhöhung einiger Nebenpapiere des Kassaindustriemarktes und der anhaltenden Nachfrage nach alten heimischen Anleihen ist sonst nichts weiter zu berichten, als daß sich die Börse weiter lebhaft, natürlich mit den nummehr endgültigen Veränderungen in den hohen Regierungsstellen, befaßte. (W.B.)

Table with 2 columns: Location (Neuyork, Holland, Dänemark) and Exchange Rates (Geld, Brief).

Table with 2 columns: Country (Schweden, Norwegen, Schweiz, Oesterr.-Ungarn, Rumänien, Bulgarien) and Exchange Rates (Geld, Brief).

Paris, 22. Mai. (Fondskurse.) 5proz. franz. Anleihe 88, 3proz. franz. Rente 62,25, Spanier 96, 3proz. Russen 55,70, 4proz. Türken 59,50, Suez-Kanal 4465, Thomson 584, Baku 1285, Briansk 352, Toulou 1172, Rio Tinto 1810, Utah Copper 495, Tharsis 151,50, De Beers 294, Randmines 97.

Industrien.

Maschinenfabrik Bruchsal, A.-G. Im abgelaufenen Jahre erzielte die Gesellschaft einen Bruttoüberschuß von 2463427 (3401732) Mark. Handlungskosten beliefen sich auf 1380886 Mark (1583624 Mk.). Für Abschreibungen sind 142213 Mk. (182367 Mk.) vorgesehen. Der erzielte Gewinn beläuft sich auf 1205172 Mk. (1509025 Mk.). Hieraus sollen 15 Prozent (20) Dividende verteilt und 435172 Mk. (454025 Mk.) auf neue Rechnung vorgetragen werden. Im Geschäftsbericht heißt es: Zu Beginn des Jahres 1915 lag ein ansehnlicher Auftragsbestand vor, der Zugang an Aufträgen war aber noch geringer als im Vorjahr.

Ludwigshafen und Treptow 60 Prozent und die Gruppe Höchst, Casella und Uerdingen 40 Prozent empfangen. Die Höchster Farbwerke werden mehr wie im Kapital, so auch in der Poolquote der führenden Firmen Ludwigshafen und Elberfeld gleichgestellt werden. In bezug auf die Quotenhöhe kommen dann der Reihenfolge nach Casella, Treptow und Uerdingen. Die Chemische Fabrik Griesheim-Elektron schlägt eine Dividende von 16 Prozent (i. V. 14 Prozent) vor und sucht bei der am 21. Juni stattfindenden Generalversammlung die Ermächtigung nach zum Beitritt zu der neugebildeten Interessengemeinschaft deutscher Teerfarbenfabriken auf der Grundlage, daß die Selbständigkeit der Gesellschaft erhalten bleibt, und die Gewinne nach einem bestimmten Schlüssel aufgeteilt werden.

Versicherungswesen.

Die „Oberrheinische Versicherungs-Gesellschaft“ in Mannheim schließt ihr 29. Geschäftsjahr mit einem Ueberschuß von Mark 843758,77 gegen Mark 803525,61 im Vorjahre ab. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, in der am 24. Juni ds. Js. stattfindenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von Mark 75.— pro Aktie (gegen Mark 70.— im Vorjahre) in Vorschlag zu bringen.

Bekanntmachung.

Wir weisen nochmals darauf hin, daß als „Eiermarke“ im Sinne der Verordnung des Groß. Ministeriums des Innern vom 11. Mai ds. Jz. die auf dem hinteren Deckblatt des Lebensmittelheftes befindliche „Marke für iontliche Lebensmittel“ gilt. Die Marke berechtigt zum Bezug von 6 Eiern innerhalb der 14 Tage, für die sie Gültigkeit hat. Werden auf einmal nur 3 Eier gekauft, so wird die Abgabe durch Aufschrift eines „E“ auf der Marke vom Verkäufer vermerkt. Beim Einkauf der restlichen 3 Eier wird die Marke vom Verkäufer aus dem Lebensmittelheft abgetrennt und zurückbehalten, in gleicher Weise, wie dies geschieht, wenn der Käufer die sechs auf die Marke ihm zustehenden Eier auf einmal kauft.

Karlsruhe, den 23. Mai 1916.

Das Bürgermeisteramt.

Kriegs-Sandalen

biegsame Holzsohlen

Table with 4 columns: Quality (Qualität I, II) and Prices (27/26, 27/30, 31/35, 36/41).

Josef Ettlinger

Karlsruhe Kaiserstr. 48 Durlach Hauptstr. 69

Achtung! Hausfrauen!

Durch Seifenknappheit ist ein richtiges Waschen unmöglich gemacht. Die „Eiserne Waschfrau“, à 7,50 Mk. bringt dies doch fertig, da bedeutende Seifensparnis, dabei eine volle Tageswäsche in 3 Stunden tadellos wäscht und die Wäsche außerordentlich schont, kein Reiben, kein Bürsten, keine Körperanstrengung.

Verkauf Karlsruhe B. Akademiestraße 71.

Ad. Rosmarinowsky, Karlsruhe Elektrotechn. Install.-Geschäft

Lessingstraße 40 — Telefon 3742

für elektr. Licht- und Kraftanlagen zum Anschluß an das städt. Elektrizitätswerk. Reparaturen und Erweiterungen an besteh. Anlagen durch Selbstausführung, solide Arbeit, sow. äußerst billige Preise.

Sanften, langanhaltenden Schnitt

garantiert meine Spezial-Marke

Hummel-Rasiermesser

in allen Breiten vorrätig. Alte Rasiermesser werden bei mir sorgfältigst fachgemäß geschliffen mit Garantie für guten Schnitt. Versand nach auswärts.

Telephon 1547 Karl Hummel Werderstr. 13.



Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Enkel

Emil Möhrlein

Kriegsfreiwilliger im 1. Bad. Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109, 1. Kompagnie am 14. Mai im Alter von 21 1/2 Jahren in treuer Pflichterfüllung den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen: Friedrich Möhrlein, Buchdrucker u. Frau. Friedrich Möhrlein, z. Zt. im Felde u. Frau. Ludwig Möhrlein, z. Zt. im Felde. Philippine Möhrlein, Witwe.

Karlsruhe, Ludwigshafen a. Rh., 23. Mai 1916. Werderplatz 31.



Statt jeder besonderen Anzeig.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein geliebter, treubesorgter Mann, unser lieber Schwiegersohn und Schwager

Buchhändler Otto Hapke

Berlin

bei einem Sturmangriff am 10. Mai 1916 den Heldentod gefunden hat.

Berlin, Karlsruhe, im Mai 1916.

Elisabeth Hapke-Kemmer, Otto Kemmer, Professor, Emil Kemmer, Stadtrechtsrat, Siegfried Kemmer, Dipl.-Ing., Leutn. d. R., z. Zt. im Felde, und Frau, geb. Zwiffelhofer.

Todes-Anzeige.

Am 22. Mai, nachmittags 1/4 4 Uhr, verschied nach kurzem, schwerem Leiden unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der

Groß. Rechnungsrat

Herr Johann Herbig

Architekt

im Alter von 71 Jahren. Mit der Bitte um stille Teilnahme, statt jeder besonderen Anzeige.

Karlsruhe, den 23. Mai 1916.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bestattung am 25. Mai, nachmittags 1/4 4 Uhr, von der hiesigen Friedhofkapelle aus.

Rosenfeld & Co

Metallgroßhandlung, Karlsruhe-Mühlburg

5 Neureuter Straße 5

Telephon 184 und 841. Telegr.-Adr.: Metallfeld.

Neumetalle — Altmetalle Metallrückstände, Eisen Berg- u. Hüttenprodukte



Statt besonderer Anzeig.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser innigstgeliebter Sohn und Bruder

Otto Wüst, Architekt

Leib-Grenadier-Regiment 109, 1. Kompagnie

am 16. Mai im Alter von nahezu 28 Jahren in treuer Pflichterfüllung den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.

Karlsruhe, den 23. Mai 1916.

Die trauernden Hinterbliebenen:

- J. Wüst. Mina Wüst, geb. Bucher. Mina Wüst. Emma Wüst. Luise Wüst. Ludwig Wüst, z. Zt. verwundet.

Trauerhaus: Georg-Friedrichstraße 12.

Ich empfehle Aroma-Kaffee (Erst) Trocken-Vollmilch Keks Schokoladen Kakao Puddings Sonigtuchen Fruchtstäbe Unverg. Weine Feigen Datteln

Neubert, Kaiserstraße 122.

Korsetten! Korsetten!

in nur bekannt guten Qualitäten, bequemem Sitz, bessere Fadkorsetten, auch in ganz weiten Nummern, St. 4 N., direkt aus der Fabrik: Karlsruhe 25, 1 Treppe.

Sommerpferdedecken Regendecken

in großer Auswahl Lagerbesuch lohnend.

Arthur Baer

Kaiserstr. 133, 1 Treppe h.

Bad. Rote Kreuz-Geld-Lotterie.

Ziehung am 26. Mai. 3298 Geldgew. u. 1 Präm. bar 37000 M. Hauptgew. u. Prämie bar 15000 M. former 3327 Geldgewinne 22000 M. Lose à 1 M. (11 Lose 10 M.) Porto und Liste 30 Pf. empfiehlt J. Stürmer, Straßburg i. E., Langstr. 107 Fil. Kohl a. Rh., Hauptstr.

Jünger & Gebhardt's Creme-Elcaya

nicht fettend, zartduftend, kräftig für die Haut, macht die Haut weich wie Sammet und verleiht jugendfrischen Teint. Bester Ersatz für ausländische Fabrik. Originaldose Mk. 2,50. Tube Mk. 1,25. Zu haben in den Friseur- u. Parfümerie-Geschäften.

H. Bieler, Kaiserstr. 223. A. Habich, Adlerstr. 18a. Lor. Schneider, Sofienstr. 25. E. Schwank Wwe., Kriegstr. 20. G. Wirsing, Kaiserpassage 34.

Schwarzwaldderlin

(Ortsgr. Karlsruhe) Donnerstag 25. Mai u. s. Vereinsabend im Moninger Konkordiansaal

Was sind Trefzger-Möbel? Billigste Qualitäts-Möbel!

So lautet zusammenfassend das Urteil der Käufer und Besitzer; aber auch fachmännisch werden sie als formenschön, grundsolid u. dabei als außerordentlich preiswürdig beurteilt.

Wegfall des Zwischenhandels — Verkauf direkt an Jedermann folglich größte Verbilligung für den Käufer!

Verkaufsstellen: Rastatt (Fabrik), Mannheim, Pforzheim, Freiburg, Konstanz Karlsruhe, Kaiserstraße 97 (Haus Dowerth)

Süddeutsche Möbel-Industrie Gebrüder Trefzger, Rastatt

Größtes und leistungsfähigstes Unternehmen in seiner Art. Normal 500 Arbeiter. Überall ca. 100 Musterzimmer zur unverbindlichen Besichtigung.

Deutscher Reichstag.

Die Steuerberatungen in den Ausschüssen.

Berlin, 23. Mai. In der gestrigen Sitzung des Hauptauschusses des Reichstags...

Berlin, 23. Mai. In Steuer Ausschuss des Reichstages wurde gestern nachmittags Artikel 1 der Tabaksteuer...

Berlin, 23. Mai. Die Hauptauschuss des Reichstages nahm heute das Kriegsteuer...

Eine neue Kriegskreditvorlage.

Berlin, 23. Mai. Vom „Voss. Bzt.“ wird dem Reichstag noch in diesem Tagungsabschnitt eine neue Kriegskreditvorlage...

Reichstagsarbeiten.

Die Reichstagsarbeiten werden nunmehr, nachdem über die finanzpolitischen Fragen Klarheit...

Berlin, 23. Mai. Am 22. d. M. wird dem Reichstag noch in diesem Tagungsabschnitt eine neue Kriegskreditvorlage...

Das Kriegsernährungsamt.

Berlin, 23. Mai. (Amtlich.) Der Bundesrat ermächtigt den Reichskanzler, eine neue, ihm unmittelbar unterstellte Behörde...

Berlin, 23. Mai. (Amtlich.) Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Die ausreichende Ernährung unserer Bevölkerung...

Berlin, 23. Mai. (Amtlich.) Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Die ausreichende Ernährung unserer Bevölkerung...

mächtigt, eine eigene, neue, ihm unmittelbar unterstellte Behörde, das „Kriegsernährungsamt“...

Mannheim, 24. Mai. Die Schwinderleien eines jungen Mannes bilden hier augenblicklich das Tagesgespräch...

Heidelberg bei Heidelberg, 23. Mai. Der 5-jährige Knabe einer hiesigen Familie, deren Ernährer im Felde steht...

Eberbach, 23. Mai. Der Verband der mittleren Städte Badens, der hier seinen Sitz hat, beabsichtigt, verschiedene Divisionen mit einer fahrbaren Kriegsbücherei auszustatten...

Heinheim, 23. Mai. Der 17-jährige Sohn des Landwirts Kurz in Oberlaudenbach, schon beim Spiel mit einem Revolver...

Mastatt, 23. Mai. Zur Besichtigung des in der Nähe der Stadt gelegenen russischen Gefangeneneragers sind mehrere höhere Offiziere...

Emmendingen, 23. Mai. Der 14-jährige Sohn des Dr. v. Fiehn hier spielte mit einer Patronenhülse, die er gefunden hatte...

Freiburg, 23. Mai. Ein verbreiteter Schreiner, der zurzeit zum Meeresdienst eingezogen ist, brachte seiner Ehefrau nach vorausgegangenem Wortwechsel...

Unabingen bei Donaueschingen, 23. Mai. Unter von der großen Brandkatastrophe so schwer heimgegriffener Ort...

Reich bei Schopheim, 23. Mai. Nach Ablauf seines Heimaturlaubes wollte sich der Landturmann Gustav Schneider...

Bahnstopp. Am 30. Juni wird auf den Strecken Karlsruhe—Magau und Karlsruhe—Gaggenheim—Grafen-Neudorf...

Sammlung der Briefe von Kriegsteilnehmern. Das Stell. Generalkommando Karlsruhe macht erneut darauf aufmerksam...

Karlsruhe. Das städtische Nahrungsmittelamt verkauft heute Mittwoch nachmittags 1/2 Uhr auf dem Lindenplatz...

Abends von 8 Uhr ab, findet ein Abendkonzert, ausgeführt von der Kapelle der Ersatz-Abteilung...

Palast-Theater, Herrnhuterstraße 11. Mittwoch, Donnerstag und Freitag gibt man auf vielseitigen Wunsch...

Unfall. Ein mit zwei Pferden bespannter, großer Kastenwagen einer Dampfwaschanstalt...

Standesbuch-Auszüge.

Eheaufgebot. 23. Mai: Gg. Bierling von Reichenbach, Hauptlehrer hier...

Geschlichtungen. 23. Mai: Rud. Kallenbach von Bruchal, Daubenauer hier...

Todesfälle. 21. Mai: Hilda Röd, Verkäuferin, ledig, alt 22 Jahre...

Verdauungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Mittwoch, den 24. Mai 1916: 11 Uhr: Math. Bachmann...

Wirtschafts-Organisation.

Tee- und Kaffeeerzgabe.

Berlin, 23. Mai. Der Kriegsausschuss für Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel...

1. Die freigegebenen Mengen dürfen nur an die Verbraucher direkt oder seitens des Großhandels...

2. Im Kleinverkauf dürfen an jeden einzelnen Käufer nicht über 125 Gramm Tee...

3. An Großverbraucher (Kaffeehäuser, Hotels, Gastwirtschaften, gemeinnützige Anstalten...

4. Im Kleinverkauf darf für guten Konsumtee der Preis für das Pfund 4,50 Mark...

5. Bei Mischungen von schwarzem und grünem Tee...

Denjenigen Teeveräußern, welche die obigen Bedingungen nicht einhalten...

Berlin, 23. Mai. Der Kriegsausschuss für Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel...

1. Die freigegebenen Mengen dürfen nur an die Verbraucher direkt oder seitens des Großhandels...

2. In jedem einzelnen Falle darf nicht über ein halb Pfund gerösteter Kaffee...

3. Der Preis für ein halb Pfund gerösteten Kaffee und ein halb Pfund Kaffee-Ersatzmittel...

4. An Großverbraucher (Kaffeehäuser, Hotels, Gastwirtschaften, gemeinnützige Anstalten...

5. Fertige Mischungen gerösteten Kaffees mit Ersatzmitteln müssen mindestens zur Hälfte...

Den Veräußern von Kaffee, Kaffee-Ersatzmitteln und sonstigen Mischungen...

Den Veräußern von Kaffee, Kaffee-Ersatzmitteln und sonstigen Mischungen...

Den Veräußern von Kaffee, Kaffee-Ersatzmitteln und sonstigen Mischungen...

Den Veräußern von Kaffee, Kaffee-Ersatzmitteln und sonstigen Mischungen...

Den Veräußern von Kaffee, Kaffee-Ersatzmitteln und sonstigen Mischungen...

Den Veräußern von Kaffee, Kaffee-Ersatzmitteln und sonstigen Mischungen...

Den Veräußern von Kaffee, Kaffee-Ersatzmitteln und sonstigen Mischungen...

Den Veräußern von Kaffee, Kaffee-Ersatzmitteln und sonstigen Mischungen...

Badische Politik.

Heidelberg, 23. Mai. Für die Reichstagswahl wird Geh. Rat Dr. Riecher...

Aus Baden.

Hofbericht.

Karlsruhe, 23. Mai. Seine Königl. Hoheit der Großherzog begrüßte heute früh einen durchfahrenden Truppentransport...

Unsere Helden.

Den Tod fürs Vaterland haben: Otto *Wiß, Architekt, beim Leibgrenad.-Regt. Nr. 109...

Das Eisene Kreuz erhielten, erster Klasse: L. d. R. Joseph *Nupp, Hauptlehrer...

Personalmeldungen aus dem Oberpostdirektionsbezirk Karlsruhe.

Angenommen: zum Postagente Karl *Fled in Dühren.

Verfetzt: der Postassistent Heinrich *Bislinger von Emmendingen nach Mühl.

In den Ruhestand tritt: der Telegraphenreferendar Richard *Haad in Mannheim.

Gefördert: der Postagent Friedrich *Fled in Dühren.

Pforzheim, 23. Mai. Gestern mittag entzünd in einem Lagerkammer des Anwesens Bürgerstraße 28...

